

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 17.

Marienberg, Freitag, den 27. Februar.

1914.

Amtliches.

J.-Nr. B. 65.

Marienberg, den 25. Februar 1914.

Terminkalender.

Donnerstag, den 5. März, letzter Termin zur Erledigung meiner Verfügung vom 2. Februar 1914, J.-Nr. B. 65, Kreisblatt Nr. 29, betr. Verzeichnis über die in den Gemeinden genehmigten Bauten.

Der Königliche Landrat.
Ehon.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen vom 5. März 1914 ab bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königl. Oberversicherungsamt.
Der Vorsitzende
J. B.: Springorum.

Marienberg, den 24. Februar 1914.

An die Herrn Bürgermeister des Kreises.

Die für das Steuerjahr 1913 festgesetzten Betriebssteuer-Nachweisungen ersuche ich zur Berichtigung für das Steuerjahr 1914 innerhalb 8 Tagen hierher einzureichen.

Der Königliche Landrat.
Ehon.

J.-Nr. A. A. 1325.

Marienberg, den 24. Februar 1914.

Bekanntmachung.

Der Geh. Justizrat Uhles in Berlin hat auf dem Gebiete des Fischereiwesens eine neue Fachzeitschrift unter Bezeichnung „Archiv für Fischereigeschichte“ herausgegeben, die im Verlage von Paul Parey in Berlin erscheint. Aufgabe des Archivs soll es sein, die Erforschung der Geschichte der gesamten Fischerei und des Fischereirechtes zu fördern. Das Archiv, dessen beiden erste Hefte bereits vorliegen, soll in der Regel halbjährlich in zwanglosen Heften von 10–15 Bogen ausgegeben werden. Der Preis richtet sich nach dem Umfang der Hefte und wird etwa 2–4 Mark betragen. Abonnements nimmt die Verlagsbuchhandlung von Paul Parey – Berlin – SW., Hedemannstraße 10/11, sowie jede Sortimentsbuchhandlung entgegen.

Behörden und Fischereiinteressenten werden auf das Erscheinen des Archivs hiermit besonders hingewiesen.

Der Königliche Landrat.
Ehon.

J. Nr. A. A. 1180.

Marienberg, den 23. Februar 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Monat April d. Js. hat wiederum eine Zahlung der in der Gemeinde vorhandenen Hunde stattgefunden. Das hierüber aufzustellende Verzeichnis ist mir zwecks Heranziehung der Besitzer zur Kreishundesteuer bis spätestens zum 1. April er. einzureichen. Sämtliche in der Gemeinde vorhandenen über 3 Monate alten Hunde sind in die Liste aufzunehmen, da die Kreis-hundesteuerordnung keine Befreiung kennt.

Werden Hunde nicht gehalten, so ist dieses hierher zu berichten.

Formulare zu Kreishundesteuerlisten gehen Ihnen in den nächsten Tagen zu.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Oberwesterwaldkreises.
Ehon.

Igb. Nr. B. A.

Marienberg, den 26. Februar 1914.

In Ausführung der Ziffer 1 des Berliner Abkommens vom 23. Dezember 1913 über die ärztliche Versorgung der Krankenkassen sowie der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen fordere ich die Herren Ärzte, welche zur Behandlung der Mitglieder der im Oberwesterwaldkreise bestehenden Krankenkassen zugelassen werden wollen, hierdurch auf sich zur Eintragung in das Arztregister des Versicherungsamts Marienberg bis spätestens zum 8. März d. Js. schriftlich oder mündlich zu melden. Die Herren Ärzte, welche bisher schon Kassenpraxis im hiesigen Bezirk ausgeübt haben, werden von Amts wegen in das Register eingetragen, sodaß

es einer besonderen Meldung ihrerseits nicht bedarf. Zur Vermeidung von Irrtümern und Weitläufigkeiten bitte ich jedoch die außerhalb des Kreises wohnenden Herren Ärzte, soweit sie hier zur Kassenpraxis zugelassen werden möchten, sich trotzdem zu melden wie dies von einigen Herren bereits geschehen ist.

Das Versicherungsamt.

Der Vorsitzende:
Ehon.

Bekanntmachung.

An der

Königl. Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem

(früher Wildpark)

finden im Jahre 1914 folgende Sonderlehrgänge statt:

1. Lehrgang für Gartenfreunde (allgemeiner Gartenbaukursus für Damen und Herren) vom 20. bis 25. April.
2. Lehrgang für Gemüsebau, für Gemüsezüchter vom 27. April bis 2. Mai.
3. Lehrgang für wissenschaftliche Bienenzucht vom 2. bis 13. Juni.
4. Lehrgang für Blumenbinderei für sachlich vorgebildete Damen und Herren vom 18. Mai bis 27. Juni.
5. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Damen vom 22. bis 27. Juni.
6. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Hauswirtschaftslehrerinnen vom 6. bis 18. Juli.
7. Lehrgang für Obst- und Gemüseverwertung für Obstzüchter und Obstinteressenten vom 5. bis 10. Oktober.
8. Lehrgang für Apfelverwertung für Damen und Herren vom 19. bis 23. Oktober.
9. Lehrgang für Obstbaumschnitt und -pflege für Damen und Herren (als Fortsetzung des Lehrgangs zu 1) vom 2. bis 7. November.

Das Unterrichtshonorar beträgt:

- Für die Lehrgänge zu 1, 2, 5 und 7 bis 9 für Deutsche 9 Mk., für Ausländer 18 Mk.
Für die Lehrgänge zu 3 und 6 für Deutsche 18 Mk., für Ausländer 36 Mk.
Für den Lehrgang zu 4 für Deutsche 50 Mk., für Ausländer 100 Mk.

Die Lehrpläne der einzelnen Lehrgänge werden auf Wunsch 4 Wochen vor Beginn jeden Lehrgangs zugesandt. Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an den Direktor der Königl. Gärtnerlehranstalt zu richten. Nach erfolgter Zusage ist das Unterrichtshonorar porto- und befriedigungsfrei an die Kasse der Königl. Gärtnerlehranstalt zu Berlin-Dahlem einzufolieren.

Der Eingang des Betrages ist für die Eintragung in die Teilnehmerliste maßgebend.

Die Gärtnerlehranstalt ist Haltestelle der elektrischen Straßenbahn: Steglitz-Grünwald.

Der Hauptlehrgang (vier Semester) beginnt am 5. Oktober 1914.

Der Direktor.

Politisches.

Der Kaiser stattete gestern dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab und nahm dessen Vortrag entgegen. Später wohnte der Reichskanzler einem Frühstück beim Kaiserpaar zu Ehren des Geburtstages des Königs Wilhelm von Württemberg bei.

In der Sitzung der Budgetkommission des preuß. Abgeordnetenhauses erklärte der Kultusminister, daß als Höchstziffer der an allen preußischen Universitäten zugelassenen ausländischen Studenten die Zahl 900 festgesetzt worden sei.

Die Dekanate der preußischen Hochschulen haben sich auf ergangene Umfrage des Kultusministers gegen die Errichtung neuer Universitäten ausgesprochen.

Königsstein, 23. Febr. Heute nachmittag traf zu mehrtägigem Aufenthalt die Königin Wilhelmine der Niederlande hier ein und nahm wie bei Gelegenheit ihres vorjährigen Aufenthaltes im Grand Hotel Wohnung. Der Prinzgemahl weilte bekanntlich schon seit längerer Zeit auf der Hohen Mark.

Königsstein 25. Febr. Nach zweitägigem Aufenthalt im Grandhotel ist heute Mittag die Königin Wilhelmine von Holland nach dem Haag zurückgekehrt.

Berlin, 25. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute Abend 10 Uhr 6 vom Bahnhof Friedrichstraße nach Petersburg abgereist.

Wien, 25. Febr. Die albanische Deputation unter Führung Esad Paschas ist abends hier eingetroffen. Morgen wird sie vom Kaiser in Schönbrunn in Audienz empfangen werden.

Athen, 24. Febr. Durch königliches Dekret wurde eine vollständige Amnestie für alle diejenigen Personen erlassen, die während der letzten beiden Kriege oder vorher die Gegner Griechenlands unterstützten. Ebenso wurde allen denjenigen vollständige Straffreiheit gewährt, die irgendwie an den Nationalitätenkämpfen beteiligt waren, die vor dem letzten Balkankriege in Mazedonien stattgefunden haben.

Die Wirren in Mexiko haben Japan und Frankreich zu dem Beschluß veranlaßt, Seefoldaten in Mexiko zu landen, die als Wachen für die Gesandtschaften dienen sollen.

Rede des Herrn Landrat Büchting

bei der Eröffnung eines Vortragskurses für praktische Landwirte zu Limburg a. d. Lahn
am 4. Februar 1914.

„Meine Herren! Für den von mir vertretenen 7. landwirtschaftlichen Bezirksverein und die ihn unterstützende Wiesbadener Landwirtschaftskammer ist es eine große Freude, daß sich zu dem heute beginnenden Vortragskursus so viele Landwirte – es sind über 100 – gemeldet haben. Eine ebenso große Freude war es, daß sich eine große Anzahl Männer in angesehenen Stellungen der verschiedensten Berufe so bereitwillig für die Vorträge zur Verfügung gestellt hat. Wir sehen da in edelem Wettbewerb Universitätsprofessoren, hohe richterliche und Verwaltungsbeamte, Ärzte, Tierärzte, Beamte der Landwirtschaftskammer, Kreisbeamte und Angestellte der Bezirksverwaltung wie gemeinnütziger Vereine. Jeder hat sich bereit erklärt, aus dem Gebiete seines Spezialwissens hier Vortrag zu halten und damit den zuhörenden Landwirten diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, die in heutiger Zeit notwendig sind, um in unserem Vaterlande den Beruf als Landwirt und die Aufgaben als Staatsbürger zu erfüllen. Die Anforderungen, die Beruf und Vaterland an jeden, auch an den kleineren und kleinen Landwirt stellen sind in den letzten Jahrzehnten derartig gewachsen, daß eine Aufbesserung des Wissens auch bei den Erwachsenen zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden ist. Für die verschiedensten Berufe werden deshalb Fortbildungskurse gehalten. Das soll nun auch hier für unsere heimischen Landwirte geschehen. Diese können aber wegen Mangel an Zeit und Geld nicht viele Reisen auf lange Zeit unternehmen. Sie sind auch zur Winterszeit im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe jedesmal nur für kurze Zeit abkömmlich. Deshalb sind die Vorträge auf mehrere Wochen und nur auf je 2 Tage in der Woche verteilt. Aufrichtigen Dank schulden wir allen Männern, die hier Vorträge halten wollen, auch wenn sie damit gewissermaßen gleichzeitig eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllen!“

Denn es gehört zu den Aufgaben der gebildeten Staatsbürger aller Stände, mitzuwirken an der Verbreitung von Kenntnissen, besonders der staatsbürgerlichen Einrichtungen unseres Vaterlandes, um denen entgegenzuarbeiten, die darauf ausgehen, diese Einrichtungen umzustürzen und damit unser Vaterland selbst an den Rand des Abgrundes zu bringen. Nur wer Kenntnisse hat, vermag richtig zu urteilen. Bringen wir möglichst vielen die Kenntnis unserer staatsbürgerlichen Einrichtungen bei, dann werden sie urteilen und selbst entscheiden können, ob die Einrichtungen wert sind, erhalten zu bleiben, oder ob es sich besser lohnen würde, unausführbaren Phantomen nachzujagen. Je mehr wirtschaftlich und politisch selbständige Erzeugnisse wir haben, desto besser wird es bei uns aussehen. An Bereitwilligkeit von Mitarbeitern auf diesem Gebiete hat es nach allem hier landesüblichen Herkommen auch diesmal Gott sei dank nicht gefehlt.

Neben der Vertiefung der beruflichen und staatsbürgerlichen Kenntnisse verfolgt der Vortragskursus aber noch einen weiteren Zweck: Im hiesigen Kreisausschuß kam kürzlich in einer Sitzung, zu der eine Reihe weiterer einsichtiger und sachverständiger Männer zugezogen war, die Frage zur Verhandlung, daß in einigen Gegenden des Kreises die jungen Leute fast sämtlich zur Industrie gingen, trotzdem die Landwirtschaft doch auch ihren Mann nähre. Dadurch entstände die Gefahr mangelnden Nachwuchses und damit könne eine gewisse Schädigung des Nationalvermögens eintreten. Als eines der Mittel, die zur Abhilfe vorgeschlagen wurden, wurde mit Recht die Aufgabe genannt, den Landwirt, unseren nassauischen kleinen und kleinsten Landwirt wieder stolz zu machen auf seinen Beruf. Mit dem Stolz auf den Beruf würde auch die Liebe zum Berufe und damit wieder das Festhalten an der heimischen Scholle wachsen. Auch diesem Zwecke soll der heutige Kursus dienen. Schon der erste in Aussicht genommene Vortrag – über die Landwirtschaft und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft – wird das in großen Zügen darlegen. Ich brauche deshalb darauf hier nicht näher einzugehen, möchte Ihnen aber – trotzdem ich eigentlich kein großer Freund zu vieler Statistik bin – an einigen Zahlen zeigen, daß gerade der Landwirt im Regierungsbezirk Wiesbaden, gerade der nassauische Bauer vom vaterländischen Gesichtspunkte aus allen Grund hat, auf seinen Beruf stolz zu sein. Ich entnehme die nachfolgenden Ziffern und Angaben einem Buche, auf welches kürzlich der Herr Landwirtschaftsminister in der Budgetkommission das Abgeordnetenhauses selbst hinwies. Es ist vom Kaiserlichen Statistischen Amte vor kurzer Zeit herausgegeben, bei Puttkammer und Mühlbrecht in Berlin verlegt, und heißt: „Die deutsche Landwirtschaft“.

In diesem Buche werden die landwirtschaftlichen Betriebe, eingeteilt in Kleinbetriebe unter 2 Hektar, in Mittelbetriebe (bäuerliche Betriebe) von 2 bis unter 100 Hektar, und in Großbetriebe von 100 Hektar und darüber. Betriebe, von 2 Hektar bis unter 5 Hektar werden kleinbäuerliche Betriebe genannt, von 5 Hektar bis unter 20 Hektar mittelbäuerliche Betriebe, von 20 Hektar bis unter 100 Hektar großbäuerliche Betriebe. Sehen wir uns nun die Besitzverteilung im Regierungsbezirk Wiesbaden an, so ergibt sich, daß 81 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Gesamtfläche auf die Mittel- und kleineren Betriebe entfallen. Das ist die zweithöchste derartige im ganzen Königreiche Preußen vorkommende Prozentsiffer. Im Regierungsbezirk Königsberg, – ich greife hier 2 östliche Regierungsbezirke auf das Geratewohl heraus – sind es z. B. nur 52 Prozent, ebenso im Regierungsbezirk Posen. Nur der Regierungsbezirk Lüneburg geht mit 86 Prozent noch über Wiesbaden hinaus. Vergleichen wir aber die Zahl der Betriebe der selbständigen Landwirte im

Hauptberuf, so steht der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 182 auf 1000 Hektar der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche weit über den ebenenommenen. Die Ziffer für den Regierungsbezirk Koblenz ist 29, für Posen 51. Nur vom Regierungsbezirk Koblenz mit 197 wird Wiesbaden in dieser Beziehung übertroffen. Man kann also mit Fug und Recht sagen, daß Nassau, daß der Regierungsbezirk Wiesbaden ein typisches Land für den kleinsten und kleinsten landwirtschaftlichen Grundbesitz, also für Kleinbetriebe und bäuerliche Betriebe ist.

Sehen wir nur einmal die Leistungen dieses bäuerlichen und kleinen Grundbesitzes an. Ich will von vornherein ganz abgesehen vom Weinbau, der zwar in Nassau von weittragender Bedeutung ist, aber eine besondere mit nur wenigen anderen deutschen Landesteilen vergleichbare Art der Landwirtschaft darstellt. Allerdings schafft er bei uns gerade, im Rheingau, Werte, welche die Höchstleistung landwirtschaftlicher Tätigkeit auf dem ganzen Erdball bilden. Ich will nur von dem sprechen, was man in ganz Deutschland unter Landwirtschaft allgemein zu verstehen pflegt.

Hinsichtlich der Bodenbenutzung führt das statistische Buch S. 118 wörtlich aus: „Die Bauernwirtschaften nutzen ihr Ackerland stärker für den Getreidebau aus, als die Großbetriebe. Letztere haben viel Ackerweide und Brache, was auch bei den großbäuerlichen Betrieben zutrifft. Ob etwa ein größerer Besitz an sehr leichten Böden hierzu mitveranlaßt, kann nicht gesagt werden. Die Wirtschaften der Großbauern widmen gleichfalls dem Getreide mehr Fläche als dem Großbetriebe. Dies Ergebnis widerspricht der verbreiteten Vorstellung, daß der Getreidebau von den Großbetrieben am stärksten betrieben werde. Von der gesamten mit Getreide bestellten Ackerfläche entfallen 23 Prozent auf die Großbetriebe und 74 Prozent auf die bäuerlichen Wirtschaften“ und S. 121: „Nicht die Großbetriebe sind es, die den größten Teil ihres Ackerlandes für Brotgetreide verwenden, wie oft gehört wird, sondern die bäuerlichen Betriebe. Die bäuerlichen Betriebe bauen verhältnismäßig nicht bloß am meisten Roggen, sondern auch Hafer an. Dagegen ist der Weizenbau in den Großbetrieben beliebter. Von der gesamten mit Roggen bestellten Fläche entfallen auf die Großbetriebe 21 Prozent, auf die bäuerlichen Betriebe 75 Prozent und auf die Kleinbetriebe 4,8 Prozent. „Auf diese Weise konnte der Roggenverbrauch der letzten Jahre ganz vom Inland gedeckt werden. Beim Weizen reichte die Steigerung der einheimischen Erzeugung nicht aus.“

In dem Buche wird weiter ausgeführt, daß im Zuckerrißenbau der Großbesitz stärker ist, daß Futterpflanzen bei Großbetrieben und bäuerlichen Betrieben annähernd gleich stehen. Dann heißt es weiter: „Kartoffeln und Gemüse sind stark von den kleineren Betrieben beliebt.“ Im Jahre 1907 waren 499 932 Hektar in Kleinbetrieben mit Kartoffeln bebaut, 667 698 Hektar in Großbetrieben, aber 2 006 200 Hektar in Mittelbetrieben.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

Gerade in den Mittagsstunden des 21. März überschreitet die Sonne den Himmelsäquator und bezeichnet damit den kalendermäßigen Einzug des Frühlings. Da man schon früh bemerkt hatte, daß die Beobachtung der Gleichheit von Tag und Nacht nicht scharf genug diesen höchst wichtigen Augenblick festlegen ließ — weil nämlich die Strahlenbrechung in der Luft die Sonne scheinbar hebt und damit z. B. für Berlin einen um 7 Minuten längeren Tagesbogen gibt als gerade 12 Stunden — so beobachtete man lieber die Auf- und Untergangspunkte des Tagesgestirnes und wußte, daß der Frühlingsanfang dann stattfand, wenn die Sonne genau im Osten auf- und im Westen unterging. Unser Mond wird nach dem Ersten Viertel am 5. März zum Vollmond am 12. durch den Erdschatten beträchtlich verfinstert, nämlich auf 92 Proz. seines Durchmessers. Wer das, auch vom malerischen Standpunkte aus wegen der tief kupferbraunen bis schwärzlichen Färbung des Erdschattens recht interessante Phänomene betrachten will, muß allerdings sehr früh aufstehen, denn die Verfinsternung beginnt um 3.42 Uhr morgens. Die größte Phase tritt um 5.13 Uhr ein, und um 6.44 Uhr ist der Vorgang zu Ende. Nach dem Vollmond findet das Letzte Viertel am 18. März und Neumond am 26. März statt.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Versicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von vier Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen, in die Zehntausende Mark gehenden Beträgen. Auf die Volksversicherung (bis 2000 Mk., ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Kapital. Erfreulicherweise zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt durchschnittlich einen erheblich höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Aussteuerversicherung etc.) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Befürchtungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren. Der Zustuß von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich dabei offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd ungeschwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. Die Hypothekentilgungsversicherung führt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, diese Art der Entschädigung der bisherigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt eine Fernsprechverbindung zwischen Deutschland und England einzurichten und zwar im Anschluß an das Kabel, das zwischen England und Holland gelegt werden soll. Daneben verfolgt das Reichspostamt den Plan, zwischen Deutschland und England ein eigenes Fernsprechkabel zu legen, da ein Anschluß an das deutsch-belgische Kabel wegen dessen Ueberlastung nicht möglich ist.

Hachenburg. 25. Febr. Das Konzert des hiesigen katholischen Kirchenchors am Sonntag Abend war recht

zahlreich besucht, sodaß der Saal des Herrn Franz Friedrich dicht besetzt war. Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem vom Musikverein Hachenburg schneidig gespielten Eröffnungsmarsch. Der unter Leitung des Herrn Lehrer Sahmer stehende gemischte Chor sang im Laufe des Abends mehrere Chöre, die alle gut gelangen und viel Beifall fanden. Besonders gut wurde das Lied „Des Kindes Sehnsucht“ von Bangert gesungen, wobei die verschiedenen Sopranistis recht ansprechend wirkten. Die beiden Theaterstücke waren vorzüglich einstudiert und gelangen vortrefflich. Alle Spieler hatten ihre Rollen richtig erfaßt und sich in dieselben hineingelebt, sodaß das Zusammenspiel ein lebenswahres und ausgezeichnetes war. Besonders bei dem Schwan „Zärtliche Verwandte“ kamen die Zuhörer nicht aus dem Lachen heraus. Die Anwesenden waren mit dem Gebotenen voll befriedigt und spendeten nach jeder Nummer, auch den Musikstücken, lebhaften Beifall. Nach Beendigung des Konzertes folgte ein Ball, der einen schönen Verlauf nahm und die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

Zu dem demnächst hier beginnenden Samariterkursus des Vaterländischen Frauenvereins haben sich bis jetzt etwa 90 Frauen und Mädchen gemeldet, eine recht erfreulich hohe Zahl.

Die Vereinsbank Hachenburg kann mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückblicken, denn dieselbe hat mit einem günstigen Resultat, nämlich einem Reingewinn von Mark 33 747.64 abgeschlossen. Mit Rücksicht auf diesen Gewinn ist wiederum die Verteilung von 6% Dividende in Vorschlag gebracht worden.

Gehlert. 24. Febr. Es ist beabsichtigt, auf Kosten der Gemeinde in diesem Jahre eine Holzschnelderei sowie Drecherei im oberen Dorfe anzulegen. Da ein guter Erlös aus hiesigem Gemeindewald erzielt worden ist, soll infolgedessen die Anschaffung, welche jedem Ortsangehörigen zugute kommt, erfolgen. Von unserem Elektrizitätswerk soll die zu diesem Betriebe gehörende Kraft genommen werden.

„Hui Wäller?“ — „Allemol!“ Als Preis für den besten, klangvollsten Wetterwalsdruf hatte Herr Robert Dohrmann in Bonn 12 Flaschen „edlen“ Moselwein ausgesetzt. Unter den 73 eingegangenen Wettbewerben trug der Ruf: „Hui Wäller?“ „allemol!“ den Sieg davon. Der Ruf war in folgende poetische Form gekleidet:

„Hui Wäller? — „Allemol!“
Das Schicksal bestimmte mich nicht zum Prasser,
Ich mußte bis jetzt mich begnügen mit Wasser;
Doch würde ich gern einmal trinken Wein,
Und sollt's auch nur „edler“ Mosel sein.
Dum als ich das Preisausschreiben las,
Dacht gleich ich: „Was gilt's? Du riskierst den Spaß!“
„Hui Wäller?“ — „Allemol!“ so tönet der Ruf,
Den in meiner Sehnsucht nach Wein ich schuf.
Das „Hui!“ das hat mich der Sturmwind gelehrt,
Wenn wild über unsere Heiden er fährt:
Und „Wäller“ wir ja „allemol!“ sind,
Wir trotzen dem Regen, dem Sturm und dem Wind.
Dum müßt zum Schluß ich beschneiden hoffen,
Daß ich mit dem Rufe ins Schwarze getroffen,
Doch sollte vergeblich mein Werben sein,
Wie wär's denn mit „einer“ Flasche Wein?
Mademühlen (Westerwald).

Adolf Weiß.

Bauer, Dichter und M. d. W. K.

Camberg. 24. Febr. Erbliche Selbstmordmanie. Polizeidiener Becker erhängte sich in der Scheune. Die Familie Becker scheint mit der Selbstmordmanie erblich belastet zu sein, denn Großvater, Vater, Onkel und Bruder des Polizeidieners endigten alle auf dieselbe Weise.

Vasaphe. 25. Febr. Schneegänse auf der Rückreise. Die sichersten Boten des herannahenden Frühlings, mehrere Schwärme Schneegänse, welche aus ihren Winterquartieren im Süden Europas zurückkamen, wurden vor einigen Tagen nachmittags in unserer Gegend bemerkt.

Krautenberg. 26. Febr. Der seit länger als acht Tagen flüchtige hiesige Stadtschreiber Geibel, der sich amtlichen Verfehlungen schuldig gemacht haben soll und von der Marburger Staatsanwaltschaft verfolgt wird, ist in Wien verhaftet worden.

Wiesbaden. 25. Febr. Die Maul- und Klauenfeuche, die schreckliche Geißel nicht allein der Landwirte, sondern auch der Viehhändler ist zu Beginn des heutigen Marktes am hiesigen Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Rinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Auftrieb: 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet werden. Es durfte kein Stück Vieh aus dem Viehhofe entfernt werden.

Würzburg. 26. Febr. Die Schwarzen Pocken, die vor zwei Wochen durch einen spanischen Südfrüchtelhändler eingeschleppt wurden, greifen an sich. Bisher sind sieben Fälle in verschiedenen Stadtteilen festgestellt worden. Der Magistrat warnt durch Anschläge vor Ansammlungen und ordnet allgemeine Impfung an.

Berlin. 25. Febr. In der Anilinfabrik in Rumelsburg in der Hauptstraße erfolgte heute morgen eine gewaltige Kesselexplosion, die große Verheerungen anrichtete. Verschiedene Fabrikanlagen stürzten zusammen und gerieten in Brand. Das Feuer nahm ganz ungeheuer schnell infolge der vielen leicht brennbaren Stoffe einen großen Umfang an, sodaß mehrere Berliner Löschzüge herbeigerufen werden mußten. Wie es heißt, sollen bis Mittag 6 Tote und 4 Schwerverletzte geborgen sein.

Vissabou. 24. Febr. Mit 12 Ausnahmen wurden gestern sämtliche politische Gefangene und Angeklagte

amnestiert und freigelassen, darunter 44 katholische Priester, die wegen Nichtanerkennung des Costa'schen Trennungsgesetzes seit Monaten im Kerker gesessen hatten.

Newyork. 26. Febr. Im Süden der Vereinigten Staaten sind im Laufe des gestrigen Tages ungeheure Schneemassen niedergegangen. Der Schnee fiel in derartiger Menge, wie man es seit 20 Jahren nicht erlebt hat. Zwischen Savannah und Augusta ist der Verkehr vollständig unterbrochen. Nehuliche Meldungen liegen aus den Staaten Georgia, Alabama und Louisiana vor. Man befürchtet, daß besonders die Baumwollenernte gelitten hat. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Lincoln“ ist gestern mit drei Tagen Verspätung im Hafen von Newyork eingetroffen. Er hatte während der Ueberfahrt die schwersten Kämpfe mit Sturm und Wellen zu bestehen.

Zur Warnung. Während einer Karnevalsunterhaltung in Geroldshausen zogen im Wirtshaus zechende junge Burschen dem Schneider Jung, als er einmal vom Tisch aufstand, heimlich den Stuhl weg, sodaß er zu Boden stürzte, als er sich wieder setzen wollte. Der Mann fiel so unglücklich, daß er das Genick brach. Er war sofort tot.

Winter und Frühling. Während in der Schweiz und auch im Schwarzwald und angrenzenden Gebieten die Schneefälle anhalten, wird von der Bergstraße gemeldet, daß bereits zahlreiche Mandelbäume in voller Blütenpracht stehen. So frühzeitig hat die Mandelblüte seit langen Jahren nicht mehr begonnen.

Steuer auf Reklameschilder an Eisenbahndämmen. Die Gemeinde Briesen in der Mark Brandenburg beschloß, die Reklameschilder an den Eisenbahndämmen innerhalb ihres Bezirkes mit einer Steuer zu belegen, und zwar sollen für jeden Quadratmeter Reklamefläche 50 Mk. pro Jahr erhoben werden. Die Steuer, die namentlich mit Rücksicht auf die Verunstaltung des Landschaftsbildes beschlossen wurde, soll der Zustimmung der Aufsichtsbehörde sicher sein.

Notes Kreuz und Wehrmacht. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hält es mit Recht für seine Pflicht, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß eine tatkräftige Förderung der freiwilligen Krankenpflege zu den dringendsten Forderungen der Zeit gehört. Die Verstärkung der Wehrmacht in den letzten Jahren macht es nämlich den Organisationen der freiwilligen Krankenpflege zur ersten Pflicht, auch ihrerseits Vorkehrungen zu treffen, daß sie ungesäumt ihre personellen und materiellen Mittel entsprechend ausstatten. Die freiwillige Krankenpflege muß jederzeit bereit sein, ihre wichtigen Aufgaben erfüllen zu können; zu der notwendigen Verstärkung bedarf sie aber ausreichender Mittel. Um diese aber zu erlangen, ist von den Landesvereinen vom Roten Kreuz beschlossen, im Jahre 1914 in Verbindung mit den Landesfrauenvereinen vom Roten Kreuz eine Sammlung zu veranstalten, um die nicht aufzuschiebenden Maßnahmen für die Verstärkung und Sicherstellung der freiwilligen Krankenpflege bewirken zu können. Die Sammlung wird wahrscheinlich im Mai d. Js. beginnen und je nach den örtlichen Verhältnissen im Laufe des Jahres durchgeführt werden. An der freiwilligen Krankenpflege im Kriege sind alle Kreise des Volkes interessiert; es gibt wohl kaum eine Familie, die im Mobilmachungsfalle nicht einen oder mehrere Mitglieder zur Verteidigung des Vaterlandes in das Feld stellt. Es darf daher damit gerechnet werden, daß sich auch alle Teile des Volkes an der Sammlung beteiligen werden; denn die gesammelten Mittel sollen lediglich der humanitären Aufgabe dienen, nämlich der Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Garten, Wiese, Feld und Flur tragen des Besitzers Spur. Um daher zu vermeiden, daß später im Sommer der Hafer und die Kartoffeln an ihrem dürftigen Aussehen verraten, daß ihr Besitzer sie hat hungern lassen, nütze man jetzt die Zeit für eine kräftige Thomasmehldüngung aus, solange noch genügend Winterfeuchtigkeit im Boden ist.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso bekömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Grundbuchanlegung.

In dem Grundbuch-Anlegungsverfahren für die Gemeinde **Marienberg** wird auf die durch das Regierungsamtsblatt zu Wiesbaden, durch Aushang an die Gerichtstafel und durch Anschlag an das Gemeindebrett veröffentlichte, am 1. März 1914 beginnende und am 31. August 1914 ablaufende Ausschlussfrist zur Anmeldung von Rechten behufs Eintragung in das Grundbuch gemäß Artikel 19 der Verordnung vom 11. Dezember 1899 (G.-S. S. 595) hiermit hingewiesen.

Marienberg, den 12. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Oberförsterei Driedorf

verkauft **Dienstag, den 10. März 1914, von vorm. 11 Uhr** an im **Gemeindehause zu Mademühlen** etwa:

Distr. 67 (Dösch) Buche: 38 Raummeter Scheit, 6 Knüppel, 180 Wellen. — Distr. 68, 69 (Hölle), 70 (Bermeshub) Buche: 34 Raummeter Nusscheit, 303 Scheit, 101 Knüppel, 15,80 Hdt, Wellen. — Distr. 60, 62, 63 (Stuterei) Buche: 39 Raummeter Nusscheit, 178 Scheit, 80 Knüppel, 560 Wellen.

Das mit B bezeichnete Nusscheit wird **mitverkauft**.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. März 1914, vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindegeld, aus den Distrikten **Geisenberg** und **Krombach**

228 Stück Fichtenstangen I. Klasse

425	"	"	II.	"
745	"	"	III.	"
1105	"	"	IV.	"
1225	"	"	V.	" und
375	"	"	VI.	" und

6 Raummeter Brennholz

öffentlich meistbietend versteigert.

Anfang im Distrikt **Geisenberg**, am Weg von **Mörlen** auf **Kirburg**.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Mörlen, den 25. Februar 1914.

Nauroth, Bürgermeister.

Fichtenstammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen aus hiesigem Gemeindegeld:

Los 1. Aus Distrikt **Eichen**, **Bickelheck** und **Steinebachsborn**
142 Fichtenstämme mit 45,56 Festmeter
30 Fichtenstangen I., 40 II., 90 III., 55 IV., 60 V. Kl.

Los 2. Aus Distrikt **Unterhöchsten a und c**
408 Fichtenstämme mit 86,86 Festmeter
555 Fichtenstangen I., 255 II., 485 III., 240 IV., 55 V., 75 VI. Klasse.

Los 3. Aus Distrikt **Steinrutsch**, **Obersteinrutsch** u. **Berggratschau**
60 Fichtenstämme mit 23,06 Festmeter
45 Fichtenstangen I., 40 II., 75 III., 230 IV., 190 V., 405 VI. Klasse

verkauft werden. Die Angebote sind schriftlich und losweise pro Festmeter verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Nussholz“ und mit der Erklärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis zum

7. März d. Js., nachmittags 2 Uhr

bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt einzureichen. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Mündersbach, den 23. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Kaus.

Holzversteigerung.

Dienstag, 3. März 1914, morgens 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt **Frauensteinchen**, **Steinchen** und **Salzberg**

17 Raummeter Eichen-Scheit und Knüppel

400 " Buchen: " " "

63,20 Hdt. Buchen-Wellen

109 Raummeter Fichten-Reiser in Haufen

öffentlich meistbietend verkauft.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Steinebach, den 26. Februar 1914.

Müller, Bürgermeister.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohl-schmeckender und mehreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März cr., vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

kommen aus dem Distrikt **6 Röchel** des hiesigen Gemeindegeldes zum Verkauf:

79 Raummeter Buchenscheit,

48 Raummeter Knüppel und

145 Raummeter Reiser.

Marienberg, den 26. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Herborn.

Nächster Viehmarkt

Montag, den 9. März

(nicht 5. März).

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März d. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt **Behängelschen**

172 Raummeter Eichen-Scheit- und Prügelholz

8200 Stück Eichen-Wellen

versteigert.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um gest. orts-übliche Bekanntmachung ersucht.

Oberhatterf, den 24. Februar 1914.

Bierbrauer, Bürgermeister.

Buchenstammholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen für die Gemeinde **Roßbach**

90 Festmeter Buchenstammholz erster Qualität

verkauft werden. Der zustehende Herr Förster Theil zu Münders-bach wird und kann nähere Auskunft resp. Besichtigung gern ent-gegennehmen.

Die Angebote sind schriftlich pro Festmeter verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Buchen-Stammholz“ und mit der Er-klärung, sich den Verkaufsbedingungen zu unterwerfen, bis zum

3. März d. Js., nachmittags 2 Uhr

an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Reflektanten stattfindet. Die Genehmigung bleibt vorbehalten.

Roßbach, den 24. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Schneider.

Vereinsbank Hachenburg

e. G. m. u. H.

Unsere diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am **Sonntag, 15. März, nachmittags 3 Uhr** im Saale des Herrn **Friedrich Schütz** (früher Badhaus) mit der nachfolgenden Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. a. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz;
b. Entlastung des Vorstandes.
3. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Besprechung von Verbands- und Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere Mitglieder zu dieser Versammlung ein.

Der Aufsichtsrat der Vereinsbank Hachenburg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Lorenz Dewald, Vorsitzender.

Wir machen auf die der heutigen Nummer beiliegende **„Weiße Woche“**, aufmerksam. Extra-Beilage des Kaufhauses

Geschw. Mayer, Limburg, betr. „Weiße Woche“, aufmerksam.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. März d. Js., nachm. 2 Uhr wird auf hiesiger Bürgermeisterei ein zum Schlachten geeigneter

Bulle

Westwälder-Rolle, öffentlich versteigert.

Erbach (Westwald), den 25. Februar 1914.

Klöckner, Bürgermeister.

Leistungsfähige Versicherung sucht

tüchtigen Vertreter

gegen hohe Provision. Offerten unter **Nr. 341** an d. Geschäftsstelle der „**Bezdorfer Zeitung**“ in **Bezdorf**.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstiges Grundstück hier oder Umgeg.? Off. unt. **Nr. 6192** bef. **Inva-lidendank**, Annoncen-Exped., **Wiesbaden**.

Ein noch gut erhaltener

Gußherd

mit **Bachofen**, **Wasserschiff** etc. billig zu verkaufen

Carl Ebner.

Carl Müller Söhne,

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westwälderbahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-Mehle. Ia. reines Gersten-Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-Sesam-, Erbsen- und Rübkuchen, feine Weizenkleie, Roggen, beste Weizenkleie, beste Weizenschale, Futterhafer, Gerste, Mais, Koch- und Viehsalz, Hacksel, Torf, Me-lasse, Kartoffellocken
Fiddichower Zuckerlocken

ferner:

Thomasfladenmehl
Katissal, **Knodenmehl**, **Raini**, **Ammonial**, **Peru-Guano** **Füllhornmarke** etc.
Spratt's Geflügel- u. Rind-futter sowie **Gundelkuchen**.

Einige gut erhaltene

Pianos u. Harmoniums

äußerst billig abzugeben.

Herm. Kring

Struthütten b. Herdorf.

Am 10. Februar cr. zwischen
Gehler und Langenbaum
kleiner schwarzer

Zettel,

auf d. Namen „Unduch“ hörend,
entlaufen. Bitte abzuliefern
gegen Belohnung in Hachenburg:
Hotel Schmidt oder Steinebach:
Herren Hegemeister Mehl oder
Wirt Simon oder Schmidthahn:
Herrn Bürgermeister Käs.

Prima Mainzer
Handkäse mit
per Kiste 100 Stück zu Mk. 2.50
Bauernkäse
per Kiste 60 Stück zu Mk. 2.80
empfiehlt
Gustav Weber, Erbach.

Schuhwaren aller Art

kaufen Sie gut und billig bei
August Schwarz
Marienberg

Stempel

in jeder Ausführung
liefert billigt innerhalb 3 Tagen
Carl Bungereth, Hachenburg.

Oberförsterei Kroppach

verkauft am Montag, den 2. März d. Js. aus dem Schutz-
bezirk Kiburg, Distrikt 2a Heidsfeld, vorm. 11 Uhr an Ort
und Stelle:

Fichtenstangen: 110 Stück III. Klasse, 375 Stück IV.
Klasse, 875 V. Klasse, 1000 Stück VI. Klasse.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher werden um
gefl. ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich von heute ab wieder
sämtliche Wurst- u. geräucherte
:: Fleischwaren sowie Fett ::
vorrätig halte. Um geneigten Zuspruch bittet

Louis Baldus.

Marienberg, 25. Februar 1914.

Hugo Backhaus, Hachenburg Uhren- und Goldwarenhandlung

empfiehlt:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an
bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Werk-Uhren von 2.50 Mk. an.

Fugenlose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu
äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:

Damen- und Herren-Abketten, Ringe, Broschen,

Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe

in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u.

Birnen, Taschenfeuerzeuge, Grillen, Barometer,

Termometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Für Konfirmanden und Erstkommunikanten

empfehlen sehr preiswert
schwarze, farbige und weisse
Kleiderstoffe

sowie einen großen Posten
Konfirmanden-Anzüge

zu sehr billigen Preisen.

H. Buckmeier, Hachenburg,

Mitglied des Verbandes rheinisch-westfälischer Manufakturisten.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten

Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mk. 200,— bis Mk. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.
Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilesalpeter.
Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen
Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, B. m. b. H.

in

Coblenz, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Tapeten-Neuheiten

— Linoleum — Teppiche — Vorleger —
Tischlinoleum

Farben, Lacke, Pinsel usw. empfiehlt

Ernst Millé, Marienberg.

Zur Frühjahrssaison

empfehe mein großes Lager in

fertigen Anzügen für Herren, Burtschen und Knaben
Hosen

in Kammgarn, Buckskin, Manchester, extra prima doppelt
gezwirntem Filz

echt blauen Jacken in Leinen und Trell
usw. usw.

Wilh. Pickel, Inh. Carl Videl, Hachenburg.



MAGGI'S SUPPEN



sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in
kompletten Betten, Bettstellen, Sprung-
rahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll-
und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunenn
und Varchente — Alle Arten Polsterwaren:
Sofas und Chaiselounges, komplette Schlafzimmer
in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer
und solider Verarbeitung in einfacher und feinsten Aus-
führung einzig nur dort

Wo Sie die beste und solideste Ware finden

Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden

Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden

Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden

bei

**Julius Kind, Westerwälder
Möbel-Industrie**

Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.

Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.

Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.

Befestigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Zum baldigen Eintritt gesucht
Ein älteres

Mädchen

das schon in Stellung war und
ein jüngeres.

Wo? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Reiztheit, Verkleimung,
Reinhalten, Nahrung,
schmerzenden Hals, sowie
als Vorbeugung gegen Er-
kältungen.

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärzten
und Privaten verbürgen den
sicheren Erfolg.

Appetitstärkende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei
Carl Zitzer in Marienberg,
Ant. Schneider in Alperrod,
Gustav Kessler in Hof.



Verkaufsstelle für Marienberg
bei Apotheker W. Schimmelfennig.

Fruchtpreise.

Adamar, den 26. Febr. 1914.
Rot. Weizen p. Malt. 16 Mk. 20 Pf.
Weiß. Weizen p. Malt. 15 Mk. 50 Pf.
Korn per Malt. neu 12 Mk. — Pf.
Zuttergerste 10 Mk. — Pf.
Hafer per Malt. neu 8 Mk. 10 Pf.
Butter per Pfd. 1 Mk. — Pf.
Eier 2 Stück — Mk. 15 Pf.